

Die Eggenburger Weihnachtskrippe

Eleonora Weixelbaumer

Die Eggenburger Weihnachtskrippe aus dem Inventar der volkskundlichen Sammlung der Landessammlungen Niederösterreich wurde erstmals im Dezember 2015 passend zum römisch-katholischen Festkalender im Krahuletz Museum in Eggenburg als Ensemble präsentiert.

Von den der Krippe laut Inventarbuch der volkskundlichen Sammlung zugeordneten rund 70 Elementen sind heute nur mehr etwa die Hälfte vorhanden: Maria und Josef, drei Hirten, drei Könige mit drei Begleitern und Herodes. Neben der Krippe mit Zaun sind ein Eingangstor, drei Kirchen, ein Rathaus, fünf Türme sowie sechs Häuser erhalten. Mitte des Jahres 2016 konnten weitere Bestandteile der Eggenburger Krippe dem bisherigen Ensemble zugeordnet werden: das Jesuskind, vier Hirten, fünf Schafe sowie ein Ziegenbock. Sämtliche Oberflächen der Krippenelemente wurden mit prächtigen Farbfassungen gestaltet.

Entsprechend den Hinweisen des Inventarbuches, die Architekturteile zweier Städte – Bethlehem und Jerusalem – erwähnen, wurden die Krippenelemente im Krahuletz

Museum auf mehreren Ebenen – im Sinne einer Stufenkrippe – präsentiert. Der spärliche Eintrag im Inventarbuch aus dem Jahr 1947 „barocke Weihnachtskrippe aus der Redemptoristenkirche in Eggenburg“ lässt kaum Rückschlüsse auf die Provenienz zu. Jedoch zeigen stilistische Vergleiche große Ähnlichkeiten mit Stufenkrippen aus dem Gebiet des Schönhengstgaues und erlauben so die Eingrenzung des Entstehungszeitraumes um das Jahr 1700.

Im Vorfeld der Ausstellung erfolgte zunächst eine restauratorische Bestands- und Zustandserfassung der Einzelteile. Darauf aufbauend wurde ein umfassendes Restaurierkonzept erstellt, welches die Sicherung und den Erhalt des wertvollen Bestandes und die Wiederherstellung eines einheitlichen Erscheinungsbildes zum Ziel hatte und im Herbst 2015 umgesetzt wurde. Nebst dem Erhalt des Krippenensembles galt es, die offenen Fragen nach dem genauen Herstellungsort und -zeitraum durch materialtechnologische Analysen zu beantworten.

In Zusammenarbeit mit der Universität für Bodenkultur in Wien wurden ausgewählte Holzelemente dendrochronologisch und mikroskopisch untersucht. Die Altersbestimmung ergab keine eindeutigen Ergebnisse; es konnten lediglich mehrere Holzelemente ein und demselben Baum zugeordnet werden. Jedoch war die eindeutige Bestimmung von



Eggenburger Weihnachtskrippe

Fichten- und Lindenholz möglich, was sich mit den lokalen Holzvorkommen der historisch eingegrenzten Region deckt.

Besonders prunkvoll sind die vergoldeten, versilberten und teils gelüsterten Oberflächen an den Prunkgewändern der Figuren, Reittieren und Dächern. Als „Lüster“ (lat. *lustrare* = erhellen) bezeichnet man Überzüge aus transparenten Farblacken, die lasierend auf Metalloberflächen aufgetragen werden.

Materialchemische Analysen zur historischen Zuordnung des Fassungsaufbaues und den verwendeten Materialien wurden in Zusammenarbeit mit dem Kunsthistorischen Museum in Wien durchgeführt. Die exemplarisch aus dem Bereich des roten Mantels einer Figur (Reiter VK-5844_21) entnommene Probe belegt die Lüster-technik und zeigt im Lichtmikroskop eine dreischichtige Grundierung aus Kreide, Dolomit, Gips, Bleiweiß und Quarz. Darauf folgt eine lasierende grüne Schicht (Kupfergrün), die auf eine frühere Gestaltungsphase hinweisen könnte. Der Abschluss erfolgt mit einem klassischen Aufbau aus Schellack, Blattmetall und einem roten Farblack.



Anhand der entnommenen Malschichtproben der farbig „gefassen“ Oberflächen (Die „Fassmalerei“ beschreibt das „farbige Bemalen“ von Holzbildwerken), konnten Harz-Ölbindemittel und unterschiedliche Pigmente wie Ultramarin (synthetisches Blau), Bleiweiß, ein Kupferarsenpigment und Indigo identifiziert werden. Die Verwendung von synthetischem Ultramarin ist ein eindeutiges Indiz für eine spätere Überfassung der originalen Farbschichten, denn synthetisches Blaupigment konnte erst ab 1834 künstlich erzeugt werden. Zu Beginn der Konservierung und Restaurierung der Krippenelemente

*Eggenburger Weibnachtskrippe:
Jesuskind (links), Detail (oben),
Figur (rechts)*

erfolgte eine Reduzierung der Schmutzaufgaben. Gerade die Farbfassungen stellen die Schwachstelle in Hinblick auf den Erhaltungszustand der Krippenelemente dar. Zusätzlich zu den mechanischen Beschädigungen leiden die Malschichten unter dem Quell- und Dehnungsverhalten der Hölzer. Neben der Stabilisierung der Bauteile war die Sicherung der Fassung die Hauptaufgabe der Konservierung. Deformierte Malschichtschollen wurden unter Wärmeeinwirkung mit Spezialwerkzeugen niedergelegt und gefestigt und die freiliegenden Malschichtträger innerhalb der Fehlstellen mit Kreidegrund-Kittungen gesichert. Großflächige Fehlstellen der Farbfassung wurden gekittet und entsprechend des Umgebungsfarbtönen retuschiert.

